

Dossier Kinderkrieg

Zum Töten geboren

Die Angaben schwanken: Nach Schätzungen der UNO sind weltweit je nach Konfliktlage zwischen 200.000 und 300.000 Kindersoldaten in bewaffneten Auseinandersetzungen im Einsatz. Eine ethische Tragödie.

Die Empörung wechselt mit der Nachrichtenlage: Als etwa in den furchtbaren Bürgerkriegen in Liberia und Sierra Leone in den 1990er Jahren die Nachrichten marodierender, drogensüchtiger und äußerst brutaler Kinderarmeen um die Welt gingen, war der Aufschrei im Westen groß. Meldungen, nach denen Zehntausende der unfreiwillig rekrutierten Minderjährigen von den Warlords in ihren zynischen Kriegen ohne Rücksicht auf Verluste an der Guerillafront verheizt wurden, führten zu einer hektischen Debatte, wie diesem schrecklichen Treiben Einhalt geboten werden könnte.

Sogar Hollywood reagierte: Leonardo di Caprio versuchte im Film *Blood Diamonds* (2006), die Zusammenhänge einem wenig informierten Publikum aufzuzeigen, wenn auch in einem typischen Herz-Schmerz-Drehbuch, aber immerhin. Und zuvor hatte sich schon Bruce Willis als Retter und Rächer im Film *Tränen der Sonne* (2003) durch den Dschungel in Nigeria geschlagen und neben der unplausiblen Heldenstory aber doch andeutungsweise aufgezeigt, wie es in einem afrikanischen Bürgerkrieg zugehen kann.

Liberia ist ein trauriges Beispiel für das „Phänomen“ der Kindersoldaten. Durch das brüchige Staatsgefüge, die anarchistischen Zustände in der Verwaltung, das soziale Elend der Familien fällt die Rekrutierung der Kinder durch Rebellen Gruppen leicht, analysiert Amnesty International. Gerade in dieser durch Bardenunwesen gekennzeichneten Region ist es sehr einfach für Kinder, in eine solche „Karriere“ hineinzustolpern. Für Li-

beria geht man davon aus, dass etwa 20 Prozent der Soldaten Kinder im Sinne von Unter-18-Jährigen sind. Berichten von Human Rights Watch zufolge schrecken die Rebellen aber auch nicht davor zurück, Neunjährige „anzuwerben“.

Das Problem dabei ist nicht nur ein ethisches, sondern auch ein gesellschaftliches. Einerseits werden die Kinder in einer für sie prägenden Lebensphase mit Tod, Gewalt und Schrecken konfrontiert, zum Töten gedrillt und somit schwerst traumatisiert, vom Drogenmissbrauch einmal ganz abgesehen. Andererseits wird ihnen die Rückkehr in ihre früheren Lebensumstände meist verunmöglicht, da sie von der übrigen Bevölkerung geächtet und verstoßen werden.

Mädchen als Soldaten

Nicht immer dienen diese Kindersoldaten als „Tötungsmaschinen“, sie werden auch für zahlreiche logistische Dienste eingesetzt, wie etwa als Spione, Späher und Spitzel, aber auch als „Schutzschilde“ gegen Angriffe, als Botengänger oder als Saboteure. Eine nicht geringe Zahl von Kindersoldaten sind auch Mädchen, die überwiegend sexuellem Missbrauch ausgesetzt sind.

Es gibt haarsträubende Geschichten über das Phänomen der Kindersoldaten: Zu blutrünstigen Legenden wurden etwa die Mitglieder der Lord's Resistance Army (LRA) in Uganda, einer politisch-religiösen Widerstandsbewegung des Warlords Joseph Kony mit Basis im Südsudan, die von dort aus die ugandische Zivilbevölkerung terrorisiert. Zeitweise sollen bis zu 90 Prozent der LRA Kinder unter 16 Jahren gewesen sein, erklärt Jan Egeland, Vizegeneralsekretär für



Foto: AFP

humanitäre Angelegenheiten und Koordinator für Nothilfe der UNO. Laut Egeland sei die LRA „die brutalste Rebellengruppe aller Zeiten“, was insofern haarsträubend sei, weil sie eben zur Mehrheit aus Kindersoldaten bestehe.

Dabei, so Egeland, sei es kaum erklärlich, wie diese sämtliche ethischen Grenzen sprengend raubend, mordend und vergewaltigend durch den Norden Ugandas marodieren würden. Die Doku *Lost Children* (2005) erhellt die schrecklichen

Hintergründe. Kindersoldaten sind aber kein Phänomen Afrikas und der Neuzeit allein. Es gab sie auch in zahlreichen historischen Auseinandersetzungen in Europa und der Neuen Welt, etwa im Dreißigjährigen Krieg, bis hin zu den 40.000 Kindersoldaten im Einsatz der napoleonischen Armee, weiters im Sezessionskrieg, in der Russischen Revolution, im Ersten und Zweiten Weltkrieg, in Maos Armee, bei den Vietcong und den Roten Khmer in Kambodscha. Historiker gehen davon

aus, dass auch hoch entwickelte frühe Kulturen in Griechenland, Persien oder Ägypten minderjährige Soldaten zu Kampfzwecken eingesetzt haben.

Gewissensbisse der Feldherren hielten sich meist in Grenzen. Von Napoleon ist die Äußerung überliefert, dass der Verlust von einigen Tausend jungen Soldaten mit „einer lauen Pariser Frühlingsnacht“ wieder wettzumachen sei.

Fortsetzung auf Seite 18